

Was kann ich, was die Maschine nicht kann?

Gemeinhin gilt: Maschinen können mehr als Menschen. dickere Steine baggern und schleppen, mehr Eier auf einmal kochen, präzisere Zahnräder fertigen, höhere Temperaturen ertragen – und unendlich viel anderes viel mehr, viel schneller, viel besser, viel billiger, viel williger. Das nennt man Automatisierung, Fortschritt, Rationalisierung. Und wenn es mit Computern zu tun hat, meist Workflow. Ist also der Mensch ein Auslaufmodell? Eine evolutionäre Sackgasse? Nicht mehr kompatibel?

Da wehren sich die Illusionisten und faseln vom Menschen als Maßstab aller Dinge. Das mag beim Heurigen gut klingen, in der Realität kommt es nicht vor. Das wirtschaftliche Maß aller Dinge ist der Profit, die Rendite, das Return on investment. Im Großen wie im Kleinen. Der Staat kürzt sein Budget, wir als Bürger sind halt eben ein wenig knausrig geworden. Es läuft aufs gleiche raus. Und wenn wir nicht knausern und gleichzeitig verzichten wollen, dann brauchen wir vor allem eins: Maschinen. Egal in welcher Form, egal wofür, egal wie viele. Hauptsache automatisch, Hauptsache billig, Hauptsache zuverlässig. An deren Qualität und Output, sprich erschaffene Produkte, kann man Menschen problemlos anpassen. Das ist Aufgabe der Werbung Tag für Tag. Und es funktioniert.

Was also kann der Mensch, was Maschinen nicht können? Was bleibt ihm, bleibt ihm übrig, muss man genau formulieren? Nichts, wenn er exakt in diese Denkfalle tappt. In die Verführung, sich selbst zu betrügen. Indem er in Konkurrenz, Wettbewerb mit den Maschinen tritt. Es ist das schwach-, blöd- und unsinnigste, was es geben kann. Es ist eine Lachnummer par excellence. Gleichzusetzen mit dem Wahn, wenn er mit den Armen wackelt, könne er fliegen wie die Vögel. Als die Welt noch – wie manche sagen – in Ordnung war, weil handwerklich, gab es Hämmer, Zangen, Sägen, Feilen. Oder Dampfmaschinen. Und Schiffe. Und irgendwann Glühbirnen. Noch nie konnte der Mensch mit bloßen Händen Nägel in dicke Bretter schlagen, mit den Zähnen Eisenstangen durchbeißen, Lokomotiven ersetzen oder wochenlang mit Tonnen von Last durch die Donau schwimmen. Will sagen: Immer schon konnten Werkzeuge und Geräte mehr als der Menschen; und irgendwann waren Werkzeuge dann etwas komplexer und hießen Maschinen.